

Historisches Festspiel

anno 2010

Leopoldsreut



Festspiel-Info

1. Ausgabe/Mai 2009

Förderverein Kulturlandschaftsmuseum
Grenzerfahrung e. V.
www.kulamu-foerderverein.de

Unsere Premium-Partner:



Raiffeisenbank
am Dreisessel eG

Liebe Leserinnen und Leser dieser Broschüre!

Es naht das Jahr 2010, in dem das 1000jährige Jubiläum des Goldenen Steiges gefeiert wird. Wie Sie vielleicht den Zeitungsberichten entnommen haben, soll es in der Region groß gefeiert werden. Und da wir vom Goldenen Steig mit seinem Verlauf über Leopoldsreut und Bischofsreut zur Grenze berührt sind, wollen wir bei den Festlichkeiten nicht im Abseits stehen, im Gegenteil, wir wollen mit aufsehenerregenden Veranstaltungen in Erscheinung treten.

Höhepunkt soll dabei das Festspiel „Leopoldsreut“ werden. Diese Veranstaltung soll in einmaliger Kulisse am originalen Platz des untergegangenen Dorfes aufgeführt werden.

So einmalig die Idee auch sein mag, so groß wird auch die Herausforderung in vielerlei Hinsicht werden. Die Inszenierung an einem Ort ohne gängige Ver- und Entsorgung (Strom, Wasser, Abwasser) sowie die Anschaffung einer Tribüne erfordert die Bündelung aller organisatorischer und finanzieller Möglichkeiten.

Verschiedene Faktoren lassen uns zuversichtlich an die Sache herangehen: Erfahrene Organisatoren, ein begeisterter Autor und Spielleiter in Person eines Michael Sellner, eine engagierte Theatergruppe Bischofsreut, zahlreiche verlässliche Mitarbeiter und Helfer aus der Bevölkerung und eine zugeneigte politische Gemeinde bilden eine solide Grundlage.

Freilich entstehen vor allem enorme Anschaffungskosten für eine Tribüne. Um das Festspiel in der geplanten Form umsetzen zu können, sind wir auf großzügige Förderung und Sponsoring angewiesen.

Die folgenden Seiten sollen Ihnen einen gewissen Einblick in das Projekt gewähren. Freuen wir uns alle zusammen auf eine in der Theater- und Kulturszene einmalige Inszenierung. Schon jetzt sind wir in gewisser Weise stolz, dass dieses Ereignis in unserer Region stattfinden kann und wir hier die Voraussetzungen dazu finden.

Schon im Voraus möchte ich allen Beteiligten für den gebotenen Einsatz ganz herzlich danken.

Erich Dornier, 1. Vorsitzender

1000 Jahre Goldener Steig und das untergegangene Dorf Leopoldsreut

Der bekannte ehemalige Handelsweg führte von Passau nach Prachatitz und war einer der bedeutendsten im deutschsprachigen Raum. Wann der Steig errichtet wurde, ist nicht bekannt. Jedenfalls wurde er aber 1010 in einer Schenkungsurkunde erstmals erwähnt, als Kaiser Heinrich dem Kloster Niedemburg in Passau den Nordwald und den böhmischen Zoll zuschlug.

An eben diesem Goldenen Steig entstand später das in seiner Historie einmalige und ehemalige Säumerdorf Leopoldsreut

Im Jahr 1618, zu Beginn des Dreißigjährigen Krieges, veranlasste Landesherr Fürstbischof Leopold I., Erzherzog von Österreich, auf der Höhe des Haidels ein Walddorf anzulegen, das seinen Namen erhielt. Neun Siedler erhielten die Aufgabe die Landesgrenze und den Säumerweg „Goldener Steig“ zu sichern. Mitte des 19. Jahrhunderts lebten in Leopoldsreut über 150 Einwohner. Ende des 19. Jahrhunderts begannen die Bewohner aber das Dorf wieder zu verlassen. Die Abwanderung führte 1962 zum vollständigen Niedergang. Heute steht an der verlassenen Dorfstelle nur noch die St. Nepomukkirche und das alte Schulhaus, in dem früher die höchstgelegene Schule Deutschlands untergebracht war.

Das Festspiel

In Erinnerung an das historische Ereignis und an den Mythos Leopoldsreut plant der Förderverein Kulturlandschaftsmuseum e. V. im Sommer 2010 ein großes **historisches Festspiel**. Ein Freiluftschauspiel aus der Feder des Autors Michael Sellner (auch Kulturreferent des Fördervereins Kulturlandschaftsmuseum) wird am Originalplatz der legendären Ortschaft Leopoldsreut inszeniert.

Etwa 100 Laiendarsteller aus Bischofsreut und der regionalen Umgebung werden die wechselvolle Geschichte des verlassenen Dorfes in einer etwa zweieinhalbstündigen Darstellung wieder aufleben lassen.

Das Spiel soll szenisch so gestaltet werden, dass das Publikum die Entwicklung einer Siedlerfamilie unter den hier gegebenen harten Lebensumständen innerhalb von mehreren Generationen von Beginn der Besiedlung bis zum Ende des Dorfes miterlebt. Gleichzeitig spannt sich „außen herum“ die „große Weltgeschichte“, die natürlich auch das Dorfleben in Leopoldsreut beeinflusst und mitbestimmt hat.

Daten zum Festspiel:

2010:

4 Aufführungen: 28./29. Mai und 4./5. Juni 2010

danach Wiederholung alle zwei oder drei Jahre
(Das Festspiel soll zu einem festen kulturellen
Bestandteil im ostbayerischen Raum werden!)

Autor: Michael Sellner

Schauspieler: ca. 100 Laiendarsteller incl. Statisten
(Theatergruppe Bischofsreut und Mitwirkende aus der
Umgebung)

Zuschauer je Aufführung: 500

Veranstalter:
Förderverein Kulturlandschaftsmuseum
Grenzerfahrung e.V.

Beantragte Förderung:
Euregio, Bayerischer Kulturfonds, Kulturstiftung
Bayern,
Gemeinde Haidmühle, Landkreis Freyung-Grafenau

Gestattung der Aufführung auf Staatsgrund durch die
Bayerische Staatsforsten

Leopoldsreut

=

**Deutschlands höchstgelegener Festspielort
in 1108 m Höhe**

Informationen zum „Festspiel Leopoldsreut 2010“

Organisatorische Umsetzung

Verantwortungs- und Entscheidungsträger ist in allen maßgeblichen Entscheidungen der Förderverein „Kulturlandschaftsmuseum Grenzerfahrung“ e.V.

Für alle Organisationsbereiche haben sich Mitglieder des Vereines bereit erklärt, einzelne Positionen verantwortlich zu übernehmen.

Das Gros der freiwilligen Helfer rekrutiert sich aus Einzelpersonen und Vereinen aus Bischofsreut.

So haben die Bischofsreuter Vereine auf dem „Vereinsforums-Treffen“ im Herbst 2008 bereits zugesagt, das geplante Festspiel zu unterstützen und genügend arbeitswillige Helfer aus ihren Reihen bereit zu stellen, damit die organisatorische Umsetzung des ehrgeizigen Projektes bewerkstelligt werden kann.

Künstlerische Umsetzung des Freilichtspieles

Beim eigentlichen Kernbereich des Festspieles, dem Historischen Freilichtspiel „Leopoldsreut“, sollen etwa einhundert Schauspieler und Statisten der regionalen Umgebung zum Einsatz kommen. Dabei wird es sich um spielerfahrene Mitglieder der regionalen heimischen Laienbühnen handeln. Auf sogenannte hauptberufliche Spieler wird verzichtet. Sämtliche angesprochene Bühnen haben bei Vorgesprächen versichert, auf eine „Gage“ zu verzichten. Lediglich ein Kilometrgeld (zum Teil gibt es erhebliche Anfahrtswege!) und eine Verköstigung während der Probenzeit und der Aufführungen sind vereinbart.

Bei der Spielleitung und den spielspezifischen Bereichen (z.B. Regie, Bühnenbild, Beleuchtung, Tontechnik) werden erfahrene Spezialisten mit der Umsetzung betraut.

Tribüne

Der KulaMu-Förderverein möchte eine nachhaltige und dauerhafte Etablierung des Festspieles erreichen. Daher wird vom Verein der Kauf einer überdachten Tribüne als notwendig erachtet, wenngleich dies erhebliche Anschaffungskosten verursacht.

Den Aufführungskosten in den Folgejahren wird diese Investition allerdings in erheblichem Maße zu Gute kommen und sie deutlich reduzieren. Mittelfristig wird angestrebt, dass sich das Festspiel aus eigenen Erträgen finanzieren soll. Mietkosten einer Leihtribüne (die etliche Wochen lang angemietet werden muss, weil sie auch schon für Haupt- und Generalproben benötigt wird!) dagegen reduzieren zwar die Finanzierungskosten im ersten Aufführungsjahr, verursachen danach aber ständig wiederkehrende Kosten.

(Anm. : Leihkosten für eine geeignete Bühne bewegen sich nach Auskunft von Tribüneanbietern bei wöchentlich ca. 8000,- Euro + MWSt)

Überdachung

Aufgrund der klimatischen Umstände in 1100 Metern Höhe und der geplanten nächtlichen Aufführungszeiten müssen die Zuschauer durch eine Tribüneüberdachung weitgehend von den dort herrschenden recht ungemütlichen Wetterverhältnissen geschützt werden. Die Mietkosten für eine Tribüne mit Überdachung würden sich mindestens verdoppeln! Zudem führt eine Überdachung dazu, dass das Freilichtspiel auch noch bei schlechten Wetterverhältnissen aufgeführt werden kann, was den Kartenvorverkauf sehr positiv beeinflussen kann.

Sitzplatz-Anzahl

Pro Aufführung können etwa 500 Sitzplätze zur Verfügung gestellt werden. Ein höheres Kontingent ist auf Grund der schwierigen Umstände im ersten Aufführungsjahr kaum zu bewältigen:

Leopoldsdreut ist nur über eine einbahnig befahrene Straße erreichbar und bietet praktisch kaum Parkmöglichkeiten für Zuschauer-PKW's.

Daher muss für die Zuschauer ein Bustransfer geschaffen werden, der die Besucher im 6 km entfernten Bischofsreut abholt und nach der Vorführung wieder dorthin zurück bringt.

Da es dafür noch keine ausreichenden logistischen Erfahrungswerte gibt, erscheint es sinnvoll, bei der Zuschauerkapazität einen Rahmen festzulegen, der problemlos bewältigt werden kann.

Es darf auch nicht außer Acht gelassen werden, dass sich zu dem auch noch etwa 150 Schauspieler und Helfer am platzmäßig sowieso sehr eingeschränkten Areal befinden. Der angesprochene Bustransfer ist eine Auflage des Grundeigentümers (Bayerische Staatsforsten).

Auch die schwierige Ver- und Entsorgung (Strom, Wasser, Toiletten müssen eingerichtet werden) führte bei den Zuschauerkalkulationen dazu, die Kapazität überschaubar zu gestalten und die Erfahrungswerte des ersten Aufführungsjahres für kommende Jahre zu Grunde zu legen. Grundsätzlich ist es jedoch denkbar, die Aufführungstermine anzahlmäßig zu erweitern und so eine höhere Zuschauerbeteiligung zu erreichen.

Anmerkungen zum Kostenplan

Spielkonzept

Beim Projekt „Festspiel Leopoldsdreut“ handelt es sich um ein innovatives Spielkonzept, das mit anderen in Niederbayern veranstalteten Festspielen bzw. Freilichtspielen keineswegs vergleichbar ist.

Die Inszenierung mit Filmsequenzen, die auf einer GroÙenwand projiziert werden, bedeutet ein Novum in der Festspielkultur der bereits etablierten Spiele und gibt dem Festspiel damit ein „Alleinstellungsmerkmal“.

Dies wurde von Autor Michael Sellner bewusst angestrebt, um im Leopoldsdreuter Freilichtspiel nicht nur den Unterhaltungsfilm für das Publikum zu garantieren, sondern ebenso durch die filmische Darstellung von weltgeschichtlich bedeutsamen Ereignissen dem Publikum auch bildungsrelevante Einblicke in die historische Zeitgeschichte Mitteleuropas zu vermitteln.

Infrastruktur

Auch muss bei im Finanzierungskonzept noch einmal darauf hingewiesen werden, dass für das gesamte Areal in Leopoldsdreut die Infrastruktur nicht nur errichtet werden, sondern nach Beendigung der Aufführungen wieder in den ursprünglichen Zustand versetzt werden muss (Auflage der Bayer. Staatsforsten als Grundeigentümer).

unentgeltliche Arbeit

Bei der Organisation und Durchführung des Festspieles verzichtet der KuLaMu-Förderverein größtenteils auf die Mitarbeit von hauptberuflich tätigen Künstlern oder Handwerksfirmen. Die meisten handwerklichen und künstlerischen Tätigkeiten werden von freiwilligen Helfern oder „honorarlos“ erledigt. Sowohl die Regiearbeiten, Teile der Bühnengestaltung, logistische Arbeiten (Platzgestaltung mit Baumaschinen, Auf-, Abbau), Schreinerarbeiten, Tontechnik, Elektrik, Sanitärinstallationen werden honorarlos bzw. von Handwerkern nur mit Materialaufwand, aber ohne Arbeitsentgelt abgerechnet. Lediglich ein geringer Teil des Arbeitsaufwandes wird von den o.g. Personen als Aufwandsentschädigung abgerechnet.

Zusammenfassung

Die Zielstellung des Fördervereines, im verlassenen Dorf Leopoldsdreut ein regelmäßig stattfindendes Festspiel ins Leben zu rufen, deckt sich in allen Belangen auch mit der satzungsgemäÙen grundsätzlichen Aufgabenstellung des Vereines. Das Festspiel Leopoldsdreut ist als überregional bedeutsames, auf Nachhaltigkeit zielendes Projekt konzipiert worden.

Dabei soll auch die Wichtigkeit und Bedeutung des sogenannten „ Goldenen Steiges“, der ehemals bedeutsamsten Handelsstraße im deutschsprachigen Raum, eingehend und anschaulich dargestellt werden. Bei allen bisherigen Projekten, die der Förderverein bereits erfolgreich durchgeführt hat – allein im Sommer-Veranstaltungsprogramm 2008 wurden insgesamt 44 Veranstaltungen und Führungen im Bereich des ´Kulturlandschaftsmuseums Grenzerfahrung´ durchgeführt – wurde Heimatkultur für den heutigen modernen Menschen erlebbar und fühlbar gemacht.

Ruppert Berndl
Reithäckerstraße 7
94065 Waldkirchen
Kreisheimatpfleger

Stellungnahme des Kreisheimatpflegers zum Vorhaben „Leopoldsreuter Festspiele“

Aus Sicht der Heimatpflege kann das ehrgeizige und sicherlich auch sehr arbeitsintensive Vorhaben, in Leopoldsreut Festspiele zu etablieren als Beitrag zu dem im Jahre 2010 bevorstehenden Jubiläum „1000 Jahre Goldener Steig“, durchaus begrüßt werden, zumal sich die Inhalte des Spieles mit dem Leben im Dorf Leopoldsreut als höchst gelegenen Ort am Goldenen Steig und mit geschichtlichen Ereignissen in Bezug auf diesen alten Saumweg befassen.

Der Goldene Steig war im Mittelalter und herauf bis in die Neuzeit ein sehr stark begangener Handelsweg. Heute würde man sagen eine Länder verbindende Fernstraße, ein wirtschaftliches und kulturelles Bindeglied zwischen Bayern (Hochstift Passau) und Böhmen, dem heutigen Tschechien. Das exakte Alter dieses Weges lässt sich nicht eindeutig festlegen. Funde deuten jedoch darauf hin, dass er wahrscheinlich bereits von Kelten und Römern begangen wurde.

Ins Licht der Geschichte tritt er erstmals am 19. April 1010, also vor genau 1000 Jahren, durch die indirekte Erwähnung in einer Urkunde des später heilig gesprochenen Kaisers Heinrich II, in welcher er dem Marienklöster Niedernburg zu Passau den gesamten Böhmisches Zoll zusichert. Dabei können nur die Mautentnahmen am Goldenen Steig gemeint sein, welche das Frauenklöster bis zur Säkularisation innehatte. Außerdem bekam Niedernburg gleichzeitig das sogen. „Abteiland“ im „Nordwald“ zwischen Ilz, Rodl, Donau und dem böhmischen Grenzkamm.

Wegen der guten Einkünfte für die Säumer, aber auch für die Mautberechtigten wurde er schon bald „gulden Steig“ genannt. Die erhobene Maut wurde zu einem erheblichen Teil für den Unterhalt und die Sicherung des Handelsweges eingesetzt. Anfangs waren es

nur Böhmen, die mit ihren Saumpferden oder als Kraxenträger die Strapazen des Weges auf sich nahmen. Ab 1256 erlaubte dann Fürstbischof Otto von Lonsdorf auch den Einwohnern von Schiefweg, Böhmenwiesel und Fürholz die Benutzung des Saumweges.

Der Goldene Steig durchquerte dieses Gebiet von Passau / Ilzstadt über Salzweg, Strasskirchen, Kringell, Großthannensteig, Vendelsberg, Außernbrünst, Deching, Ernsting, Oberleinbach, Sickling nach Waldkirchen, dem Hauptort des Abteiles, der Mitte des 15. Jh. auf Geheiß von Fürstbischof Ulrich von Nussdorf als einziger Ort wegen seiner Bedeutung mit einer ca 1 km langen Ringmauer umgeben wurde. Waldkirchen war bald schon zum Markt erhoben worden und bot den Säumern auf halbem Weg zum Zielort Herberge. Dann führte der Saumweg weiter über Böhmenwiesel, Fürholz, Grainet, über den Haidel – Berg nach Leopoldsreut und Bischofsreut ins Böhmisches nach Böhmisches – Röhren und schließlich zum Säumermarkt Wallern, und von hier weiter über Pfefferschlag zum Ziel – und Mautort Prachatitz.

Man unterscheidet im Wesentlichen drei Steige, die sich im Laufe der Jh. herausbildeten:

Von dem beschriebenen „Ur – Goldenen Steig“ gingen seit dem 14. Jh. zwei Nebenpfade weg. Der eine zwigte bei Deching und Ernsting ab und führte über Dorf Hauzenberg bei Waldkirchen, Wotzmansreut, Reut, Promau, Winkelbrunn, Hinterschmiding, Obermoldau zum Markort Winterberg. Im 17. Jh. änderte dieser Weg seine Richtung über Röhrnbach, Oberndorf nach Hinterschmiding.

Mitte des 14. Jh. wurde zum Nachteil des alten Prachatitzer Weges ein 3. Steig eingerichtet durch das Lusengebiet nach Bergreichenstein. Dieser Weg wurde vor allem durch Kaiser Karl IV in Prag besonders gefördert. Er zwigte bei Vendelsberg ab, führte über die noch bestehende Säumerbrücke bei Bruckmühl, Röhrnbach, Rumpenstadl, Harsdorf, Solla, Freyung, Kreuzberg (seit 1354 Marktrechte), über die böhmischen Gefilde zur Bergbaugemeinde Reichenstein.

In den Säumerorten muss ein für uns heute unglaublicher Betrieb geherrscht haben. In der Blütezeit Mitte des 16. Jh. zogen wöchentlich bis zu 1200 Saumtiere mit ihren Treibern, zogen Händler und Kaufleute von weit her, aus dem heutigen Tschechien

und Österreich, aus Italien durch die Orte am Goldenen Steig, übernachteten in den Hauptorten, mussten gepflegt werden. So wird in dieser Zeit beispielsweise von knapp 150 Säumern allein aus der Pfarrei Waldkirchen berichtet, die zusammengeschlossen in der sogenannten Säumerzeche sogar ein eigenes Patrozinium in der Pfarrkirche einrichteten. Die Orte am Goldenen Steig hatten durchwegs ein gutes Auskommen, ihre Bewohner brachten es nicht selten zu Wohlstand und Ansehen.

Jedoch entstanden zum Schaden des Prachatitzer Weges Mitte des 16. Jh. immer mehr Nebenwege. Dies läutete den Niedergang des Goldenen Steiges ein. Wegen der Benutzung des Saumweges durch die kaiserlichen Truppen und anderes Kriegsvolk während des 30-jährigen Krieges Anfang des 17. Jh., kam der Salzhandel fast gänzlich zum Erliegen. Und schließlich wurde 1706 von Kaiser Joseph II durch Dekret Böhmen für fremdes Salz völlig gesperrt, was den Salzhandel auf dem Goldenen Steig praktisch verbot. Alle Bemühungen der alten Säumerorte, den Salzhandel über Passau wieder aufleben zu lassen, scheiterten.

Erst um 1800 wurde der alte Winterberger Weg zur Straße ausgebaut. Ihr Verlauf deckt sich in weiten Strecken mit der heutigen B12.

All diese geschichtlichen Gegebenheiten zeigen die überregionale Bedeutung dieses alten, Völker verbindenden Weges. Wenn nun im Rahmen der 1000 Jahr – Feier dieses einmaligen Kulturdenkmals von europäischem Ausmaß gedacht wird, so scheint dies aus Sicht der Heimatpflege durchaus angemessen.

Leopoldsreut als Aufführungsort des geplanten Festspieles scheint sinnvoll, da vom ehemaligen Säumerort noch die St. Nepomuk-Kirche und ein weiteres Gebäude erhalten sind. Zum anderen kommen unmittelbar neben der Kirche noch mehrere „Geleise“ genannte Saumwege in ihrer ursprünglichen Form aus dem Wald.

Man kann sich durchaus vorstellen, dass nach der Öffnung der Grenzen zu Tschechien ein Theaterstück, das sich mit der gemeinsamen Geschichte auseinandersetzt, einen wertvollen Beitrag zur Völkerverständigung leisten könnte. Das gesamte Unternehmen verdient aus meiner Sicht Unterstützung.

MEINUNGEN UND WERTUNGEN

> zum Projekt „Festspiel Leopoldsreut 2010“

Philipp Ortmeier M.A., Kulturstiftung Bezirk Niederbayern:

„Ihr Projekt verspricht durch seine außergewöhnliche, inhaltlich motivierte Verortung im aufgelassenen Ort Leopoldsreut wie auch durch die innovative Einbindung filmischer Mittel ... einen spannenden und künstlerisch einzigartigen Beitrag zur Kulturlandschaft Bayerischer Wald“.

Rupert Bendl, Kreisheimatpfleger, Waldkirchen:

„Alle geschichtlichen Gegebenheiten zeigen die überregionale Bedeutung dieses alten, Völker verbindenden Weges.“

ein „...einmaliges Kulturdenkmal von europäischem Ausmaß...“

„Man kann sich durchaus vorstellen, ...dass ein Theaterstück, das sich mit der gemeinsamen Geschichte auseinandersetzt, einen wertvollen Beitrag zur Völkerverständigung leisten könnte. Das gesamte Unternehmen verdient aus meiner Sicht Unterstützung.“

Michael Ritter, Wiss. Mitarbeiter des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege:

„Das untergegangene Dorf Leopoldsreut besitzt zweifellos exemplarische Bedeutung für die neuzeitliche Siedlungs-, Wirtschafts- und Handelsgeschichte des Bayerischen Waldes... .

... aus regionalgeschichtlicher wie heimatgeschichtlicher Sicht durchaus wünschens- wie lobenswert, zumal die Bevölkerung ... aktiv ... eingebunden werden soll.“

> zur bisher geleisteten Arbeit des Fördervereines (2006-2008)

Barbara Karolina Schwarzmeier, Landshut

„Nach Berechnungen des Planungsbüros FNL belaufen sich die bisher erbrachten ehrenamtlichen Leistungen auf einen Betrag von 46.000 €.“

„... das Ergebnis eines perfekten Zusammenspiels der Mitarbeiter, die mit Leib und Seele bei der Sache sind.“

(Auszug aus der Zulassungsarbeit 1. Staatsexamen Lehramt Gymnasium „Das Kulturlandschaftsmuseum Grenzerfahrung“)

Peter Reichardt, Filmemacher, Hinterschmiding:

...kam mir vor einigen Monaten der Gedanke, den Film doch einmal am originalen Schauplatz in Leopoldsreut zu zeigen. Diese Idee kann nun verwirklicht werden, was v.a. dem Einsatz des Fördervereines KuLaMu ... zu verdanken ist, der sich um die Organisation der Veranstaltung kümmert.“

(Auszug aus dem Schreiben von Herrn Reichardt anlässlich der Freilicht-Vorführung seines Filmes „Leopoldsreut: Die Geschichte eines untergegangenen Dorfes im Bayerischen Wald“ am 5. September 2008 am Originalschauplatz)

EINFACH DAS HÖCHSTE!

DER FESTSPIEL-REICHE KULTURRAUM
OBERPFÄLZER- / BAYERISCHER WALD
WIRD UM EIN WEITERES THEATERJUWEL BEREICHERT:

MIT STOLZEN 1 108 METERN ÜBER MEERESHÖHE WIRD
LEOPOLDSREUT IM JAHR 2010 ZU

DEUTSCHLANDS HÖCHST GELEGENEM FREILICHT-SPIELORT!

UND SO GANZ „NEBENBEI“ HAT MAN IN DAS BÜHNENBILD
U.A. DAS EINSTMALS HÖCHSTE VOLKSSCHULGEBÄUDE
DEUTSCHLANDS EINGEBUNDEN.

SELBST UNSERE LANDESNACHBARN KÖNNEN HIER NUR
NACH OBEN BLICKEN – SOGAR IN DER ALPENREPUBLIK
SCHWEIZ IST DAS 965 METER HOHE FREILICHTTHEATER

MOOSEGG/MURI „EIFACH DS HÖCHSCHTE“

(ORIGINALZITAT LT. INTERNET-SEITE)

AUCH FÜR DIE SÄUMER WAR DER HAIDELKAMM DIE
HÖCHSTE ERHEBUNG AUF DEM GESAMTEN HANDELSWEG
ZWISCHEN DER PASSAUER ILZSTADT UND DER
TSCHECHISCHEN SALZHANDELSSTADT PRACHATITZ, DIE
ES MIT DEN SÄUMERZÜGEN ZU ÜBERWINDEN GALT.

1000 Jahre Goldener Steig

Projekte in der Gemeinde Haidmühle:

„BEGEGNUNG AN DER GRENZE“

- Auftaktveranstaltung am 18. April 2010

1000. Jahrestag der Erwähnung des Goldenen Steiges

(In Zusammenarbeit mit den Gemeinden Haidmühle und Stozec)

FESTSPIEL LEOPOLDSREUT

Historischen Schauspiel am originalen Platz des untergegangenen Dorfes.

Autor: Michael Sellner

FILM „GOLDENER STEIG“

Erstellung und Präsentation eines historisch - dokumentarischen Filmes über den Goldenen Steig.

FILM-NACHT „GOLDENER STEIG“

Uraufführung des Filmes „Goldener Steig“; Freiluftveranstaltung

„HERENDT UND DRENDT VON DER GRENZ´“

Die jährlich stattfindende historische Wanderung von Bischofsreut nach Böhmisches Röhren wird im Rahmen und unter besonderer Berücksichtigung des Jubiläums veranstaltet.

ERLEBNISFÜHRUNGEN „GOLDENER STEIG“

Die im Programm des Kulamu sich befindlichen Führungen werden im Rahmen des Jubiläums angeboten.

„AUF DEN SPUREN DER SÄUMER“

Herausgabe und Präsentation eines heimatkundlichen `Lesebuches`/ Verfasser: Michael Sellner

Werden Sie Mitglied beim KuLaMu-Förderverein!

Eine wachsende Mitgliederzahl verleiht dem Verein ein starkes Fundament für die enormen Aufgaben der nächsten Zeit. Tragen auch Sie dazu bei und bekunden Sie durch Ihre Mitgliedschaft Ihre Bereitschaft, diese Projekte mitzutragen.